

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint wöchentlich dreimal: **Dienstag, Donnerstag u. Samstag** mit einem **Unterhaltungsblatt** am **Samstag**.

Dienstag, den 25. Dezember 1877.

Abonnementspreis: halbjährlich 1. 80 S., im Bezirk 2. 30 S. **Einkaufsgebühr:** die gewöhnliche Seite 5 S.

Einladung zum Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt“.

Mit dem 1. Januar 1878 beginnt ein neues Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt“, zu welchem wir hienit freundlich einladen mit dem Ersuchen an die auswärtigen Abonnenten, ihre Bestellungen **alsbald** zu erneuern, damit in der Zusendung keine zu große Unterbrechung eintritt. Der halbjährige Abonnementspreis beträgt in der Stadt (ohne Trägerlohn) **1 Mark 80 Pfg.**, durch die Post bezogen (sammt Lieferungsgebühr) im Bezirk **2 Mark 30 Pfg.**, sonst in ganz Württemberg **2 Mark 70 Pfg.**

Indem wir unsere seitherigen verehrlichen Abonnenten ersuchen, ihre Bestellungen **baldigst** zu erneuern, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt, laden wir zu weiterer Beteiligung freundlich ein.

Die Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts“.

Ämtliche Bekanntmachungen.

G a u - B a h n .

Verakkordirung von Hochbauarbeiten.

Höherem Auftrag zu Folge werden hienit die Hochbauarbeiten der Station **Böblingen** zur Submmission ausgedoten.

	Verwaltungsgebäude.		2 Nebengebäude.		Güter-schuppen.		Rampen, Dohlen, Bodenwaage u. c.		Dreh-scheibe u. Stationsbrunnen.		Zusammen.	
	M	S	M	S	M	S	M	S	M	S	M	S
Maurer- und Steinhauerarbeit . . .	43,612	83	7,016	16	5,410	54	25,107	86	2,424	67	83,572	07
Gypfearbeit . . .	3,293	10	82	74	198	34	—	—	—	—	3,574	18
Zimmerarbeit . . .	13,927	69	2,669	16	12,434	36	332	79	14	50	29,378	50
Schreinerarbeit . . .	8,852	93	439	28	994	93	13	26	—	—	10,300	40
Glaferarbeit . . .	2,448	87	153	19	426	55	12	—	—	—	3,040	91
Schlosserarbeit . . .	3,842	55	439	—	1,665	80	79	10	—	—	6,026	45
Schmiedarbeit . . .	770	20	140	—	659	72	103	—	7	50	1,680	42
Flaschnerarbeit . . .	1,357	52	189	44	704	21	—	—	—	—	2,251	17
Anstricharbeit . . .	1,457	66	379	58	1,135	95	24	67	3	20	3,001	08
Gasnerarbeit . . .	81	—	3	50	7	—	—	—	—	—	91	50
Pflasterarbeit . . .	413	—	284	41	521	80	5,756	30	50	—	7,025	55

Die Pläne, Boranschläge und das Bedingnißheft können bei unterzeichneter Stelle eingesehen werden.

Liebhaber zu Uebernahme dieser Arbeiten haben ihre Angebote, welche den Abstreich an den Boranschlagspreisen in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, unter Anschluß von Fähigkeits- und Vermögenszeugnissen, (letztere aus neuerer Zeit) schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Angebot auf Hochbauarbeiten der Station Böblingen“ spätestens bis

Mittwoch, den 2. Januar 1878,

Nachmittags 2 Uhr,

portofrei hier einzureichen, worauf die urkundliche Eröffnung stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.

Gerrenberg, den 20. Dezember 1877.

K. Eisenbahnhochbauamt.
Zeller.

Wegen des h. Christfestes erscheint nächsten Donnerstag kein Blatt.

Calw.

Bekanntmachung, betr. einen Eintrag im Handels-Register.

In der Gerichtsitzung vom heutigen Tag wurde im Handels-Register, Abtheilung für Einzel-Firmen unter der Firma **C. F. Zahn, Liebenzell**, eingetragen, daß die Firma erloschen und das Geschäft auf den Kaufmann **Fr. Bez** in Liebenzell übergegangen sei.

Den 20. Dezember 1877.

R. Oberamtsgericht.

Schön.

Nagold-Bahn.

Die Verpachtung der Wiesenabschnitte auf der Markung Waldeck

hat die höhere Genehmigung erhalten, was den Pächtern hienit eröffnet wird.

Calw, 21. Dezbr. 1877.

R. Betriebsbauamt.

Fuchs.

Calw.

Liegenschaftsverkauf.

In der Gantsache des **Jakob Friedrich Weis, Schuhmachers** hier,

kommt am

Samstag, den 12. Januar k. J.,

Vormittags 11 Uhr,

die vorhandene in Nro. 137 und 131 dieses Blattes beschriebene Liegenschaft auf hiesigem Rathhaus zum weiten und letztenmal in öffentlichen Aufstreich.

Hierzu werden die Liebhaber — auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen — eingeladen.

Calw, den 22. Dez. 1877.

R. Gerichtsnotariat.

Erhardt.



Ottenbronn. **Bau-Verkord.**

Die zur Erweiterung des hiesigen Schul- und Rathhauses erforderlichen Bauarbeiten sollen im Wege schriftlicher Submission vergeben werden. Nach dem Voranschlag sind berechnet:

- 1) Grabarbeit zu 52 M
- 2) Maurerarbeit " 2500 "
- 3) Gypserarbeit " 578 "
- 4) Zimmerarbeit (ohne Holz) " 1383 "
- 5) Schreinerarbeit " 1544 "
- 6) Glaserarbeit " 286 "
- 7) Schlosserarbeit " 418 "
- 8) Flaschnerarbeit " 18 "
- 9) Anstricharbeit " 212 "

Plan, Ueberschlag und Akkordsbedingungen sind beim Schultheißenamt Ottenbronn zur Einsichtnahme aufgelegt. Die Deferte, mit entsprechender Aufschrift versehen, sind längstens bis

Montag, den 31. Dez. d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
ebensofalls dort einzureichen.

Calw, 22. Dez. 1877.

J. A.:
D. Amts-Baumeister.
Rüßle.

S o m m e n h a r d t.

Eis-Verkauf.

Am Samstag, den 29. Dez. 1877,
Vormittags 9 1/2 Uhr,
verkauft die Gemeinde aus 3 Feuerseen
schönes Eis für Bierbrauer geeignet, auf
dem Rathhaus im Aufstreich.

Am 22. Dezember 1877.
Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Einladung.

Der Veteranen-Verein
hält am

Sonntag, den 30. Dezbr.,
Abends,

seine Weihnachtsfeier im Thudt-
schen Saale mit Musik, Verloosung und
Theater.

Anfang präcis 6 Uhr.

Entrée für Nichtmitglieder à Person 5 S.
Der Ausschuss.

Deufringen.

Unterzeichneter hat 3 dienstaugliche

Farren

zu verkaufen.

Jr. Schuster,
Müller.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen,
Weben und Bleichen:

Flachs, Hanf und Abwerg

und wird der seitherige Spinnlohnpreis für den Schneller mit 1228 Meter Länge
berechnet. —

Auf die ausgezeichnete Qualität der rohen und gebleichten Leinwand machen wir
besonders aufmerksam. —

Die Agenten:

W. Schlatterer, Calw. Herr Bez, Liebenzell.

Liebenzell.

Ueber die Weihnachts-
Feiertage schenkt ausge-
zeichnetes



Doppelbier

aus, wozu freundlichst einladet
Büchsenstein
z. Waldhorn.

Spielwerke

4 bis 200 Stücke spielend; mit oder
ohne Expression, Mandoline, Trommel,
Glocken, Castagnetten, Himmelstimmen,
Harfenspiel etc.

Spieldosen

2 bis 15 Stücke spielend; ferner Ne-
cessaires, Cigarrenständer, Schweizer-
häuschen, Photographie-Albums,
Schreibzeuge, Handschuhkasten, Brief-
beschwerer, Blumenvasen, Cigarren-
Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Fla-
schen, Biergläser, Portemonnaies,
Stühle etc., alles mit Musik. Stets
das Neueste empfiehlt

J. S. Heller, Bern.

Alle angebotenen Werke, in
denen mein Name nicht steht, sind
fremde; empf. Jedermann direkten
Bezug, illustr. Preislisten sende franco.

Liegenschaftsverkauf.

Der Unterzeichnete verkauft die vorhan-
dene Liegenschaft mit oder ohne Scheuer
am

Donnerstag, den 27. Dez.,
Nachmittags 2 Uhr,

in seiner Wohnung, wozu Liebhaber freund-
lichst eingeladen sind.

Gottfried Carle, Kleemeister.

Dägingen.

Futterschneidmaschinen

bewährtester Construction, per Stück zu
80—125 M.

Brommer, Mechaniker.

Für die bekannte

Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei, Weberei, Zwirnerei und Bleicherei

in **Bäumenheim**, Bahn-, Post- und Telegraphenstation in Bayern.

prämiirt auf den Ausstellungen München 1868, 1871, 1872, 1874, 1875, Ulm 1871, Wien 1873,
nehmen Flachs, Hanf und Abwerg fortwährend zum Lohnverspinnen, Weben, Zwirnen und Bleichen an:

Herr L. Schlatterer in Calw. Sch. Ade in Althengstett.

Schnellste und beste Bedienung wird zugesichert. Die Spinnerei trägt die Bahnfrachten hieher und zurück; geringes Material ist
nicht frachtfrei, ebenso Sendungen aus großen Entfernungen.

Allen Zahnwehleidenden
empfiehlt ein untrüglich probates, amtlich
geprüftes Universalmittel, welches den hef-
tigsten Schmerz in wenigen Sekunden stillt,
in Flacons zu 35 S die Exped. d. Bl.

Haut und Zähne



laurus camphora

werden verschönt und
gesund erhalten durch
die überall als „vor-
züglich“ gepriesene
Campher-Toilette- und
Campher-Zahn-Seife des berühmten Dr.
Nittinger von A. Osterberg-Græter
Sutgart, zu haben bei
Beißer & Bertschinger.

Milch

ist zu haben bei
Müller Breitling.

Den von J. A. Schawwecker in Reut-
lingen erfundenen, durch seine erstaunliche Wir-
kung auf Oberleder an Schuhen und Stic-
keln rühmlichst bekannten Königlich patentir-
ten unübertrefflichen

Leder Gerbjettstoff

empfiehlt in Flaschen zu 60 S und 1 M
Die Expedition d. Bl.

Standesamt Calw.

Vom 16. bis 23. Dezember 1877.

Geborene.

14. Dez. Friedrich, Sohn des Carl Friedrich Heugle
Schuhmachers dahier.

gestorbene.

22. Marie Mathilde geb. Strärer, geschiedene
Gefrau des Johann Conrad Einkenell,
Luchmachers dahier, 58 Jahre alt.

Frankfurter Goldkurs vom 21. Dezember 1877.

20-Franco-Stücke	16 20—24 S
Engl. Sovereigns	20 32—37
Russ. Imperiales	16 65—70
Holländ. 10 fl.-Stücke	16 65
Dukaten	9 50—55
Dollars in Gold	4 16—19
Reichsbank-Diskonto	4 1/2 %

Goldkurs der k. Staatskassen- Verwaltung.

vom 15. Dezember 1877.

20-Frankenstücke	16 M 20 S
------------------	-----------



— Stuttgart, 22. Dez. Mit Eintritt der Kälte in den letzten Tagen hat die Zufuhr von Eis in die Residenzstadt rasch große Dimensionen angenommen. Gestern (Freitag) sind allein in der Wulle'sche Brauerei circa 250 Wagenladungen abgeliefert worden und die Empfangnahme dauerte bis tief in die Nacht hinein. Vom Wulle'schen Hause in der Neckarstraße standen die Eismägen in langer Reihe bis zum Neckarthore und von dort die ganze Kernstraße hinauf bis zur Rückseite des Wulle'schen Etablissements. Das meiste Eis kam von Böblingen und Sindelfingen, einiges auch von Daggersheim. Preis 50—60 J pro Centner.

— Cannstatt, 20. Dez. In der jüngsten Zeit wurden aus den Kurfaal-Anlagen 24 der schönsten Tannen umgehauen. Es war in der Nacht, in welcher ein frischgefallener Schnee lag, daher man die Fußspuren des Thäters mit Leichtigkeit wahrnehmen konnte. Entweder aus Gesundheitsrücksichten, oder aber um seine Spur unkenntlicher zu machen, hatte der Dieb Summigaloshen getragen, und man sah im Schnee ganz deutlich abgedrückt das Dessin, welches gewöhnlich den Gummißohlen eingepreßt ist. Ferner wurde erhoben, daß der Dieb einen Handwagen, welchen ein hiesiger Wagnermeister über Nacht an seinem Hause stehen ließ, zum Wegführen der gestohlenen Tannen stillschweigend „entlehnt“ hatte. Mit diesem Wagen fuhr der Dieb an der südlichen Seite des Salzerains heraus, ließ denselben bei dem Säulengang stehen und schleppte hierauf 12 Stücke der umgehauenen Tannen herbei, mit welchen er, weil er nicht weiter anladen konnte, fortfuhr. Die übrigen 12 Tannen hatte er in das Dickicht des Wäldchens versteckt und wollte dieselben vermuthlich später noch holen, allein man hat sie entfernt. Die Polizei ist ihm ziemlich auf der Spur; hoffen wir, daß man seiner habhaft wird.

— Horb, 20. Dez. In diesen Tagen fand in der Oberamtsstadt eine Gerichtsverhandlung statt, die ein betäubendes Licht auf die Kulturzustände unserer Gegend wirft. Ein Vagabund hatte sich wegen Kartenschlagens zu verantworten. Auf der Zeugenbank hatte eine große Anzahl sonst respectabler Leute, worunter ansehnliche Bürger, Platz genommen, die es nicht verschmäht hatten, sich von denselben die Karten legen zu lassen. Ob sich die Zeugen auf der Zeugenbank behaglich gefühlt haben mögen, wir glauben es zur Ehre derselben nicht.

— Murrhardt, 21. Dez., Mitternacht. Wir durchleben eine schauerliche Nacht: der sog. lange Bau, eine 5—6 Prioratbestizern zugehörige, ehemals herrschaftliche Scheuer mit 2 Wohnungen im Klosterhof steht in hellen Flammen und ist bis jetzt größtentheils abgebrannt. Es steht dahin, ob der vordere Theil, eine Wohnung, gerettet werden kann. Die Gefahr für eine benachbarte Häuserreihe ist groß. (Nach einem Tel. ist die Gefahr der Weiterverbreitung des Feuers beseitigt, dagegen ist der lange Bau gänzlich abgebrannt).

— Urach im Dezbr. Seit einigen Tagen sind wir von einer großen Belästigung befreit. Während bisher, namentlich seit Anfang des Winters, des Tags je 9—12 Handwerksbursche in die Häuser kamen, wird man jetzt keinen mehr sehen. Das Stadtschultheißenamt hat nach genommener Rücksprache mit den Nachbarstädten den beifällig aufgenommenen Vorschlag eines Vereins gegen den Handwerksburschenbettel gemacht. Derselbe ist auf freiwillige Beiträge gegründet, wird aber von der Stabikasse im Nothfall unterstützt. 20—60 Pf. soll das Geschenk betragen, das in die Reisepapiere des Unterstützten — ohne solche Papiere wird nichts abgegeben — eingetragen wird. Nur zweimal im Jahr erhält eine und dieselbe Person eine Unterstützung. Hiemit ist ein Arbeits-Vermittlungs-Bureau verbunden, so daß auch die Umschau nach Arbeit in den einzelnen Häusern wegfällt; wer einen Arbeiter braucht, zeigt es dem Stadtschultheißenamt an. Dieß wird durch Plakate an den Ortsthüren zur Kenntniß der Zureisenden gebracht. — Soll diese lobenswerthe Einrichtung die gewünschten Früchte tragen, müssen freilich alle Einwohner wenigstens in Enthaltung von Gaben, freilich auch im Beisteuern zusammenhelfen.

(Seit Jahren besteht hier eine ähnliche Einrichtung, von einer Abnahme des Häuserbettelns ist jedoch nichts zu verspüren. Es mag dieß auch der Grund sein, warum Manche in die Kasse, aus der das Städtelgeld gegeben wird, nichts mehr beisteuern, weil sie nicht doppelt geben wollen. Von einer ansehnlichen Reihe von größeren und kleineren Orten, wie z. B. Gmünd, Crailsheim, Eßlingen, Mottenburg, Waiblingen, Heidenheim, Horb, Cannstatt, Eningen, Nagold, Altenstaig u. a. wird von der wohlthätigen Folge der Errichtung einer solchen Unterstützungskasse berichtet, mit der häufig auch ein Arbeits-Nachweissbureau verbunden ist. Kräftiger Schutz gegen den Häuserbettel würde gewiß auch bei uns der Kasse wieder mehr Mittel zuwenden und schließlich unsehbar von dankbar empfundenen wohlthätigen Folgen sein.)

— Aus Blausteden, 15. Dez., schreibt man uns: Zwar ist es vielleicht kein Unikum, aber gewiß eine große Seltenheit, wenn eine Hündin, wie dieß gegenwärtig auf der fürstlichen Domäne Reuhof der Fall ist, auf Einen Wurf 27, sage siebenundzwanzig Junge zur Welt bringt, und zwar lauter muntere, gesunde Breitköpfe, die in ihrem Heißhunger der gesegneten Mutter natürlich viel zu schaffen machen.

— München, 20. Dez. Ueber den in der letzten Woche erfolgten

Einsturzes eines Lagerhauses in der Baierstraße dahier wurde vorläufiger Bericht erstattet, aus dem hervorgeht, daß in dem betreffenden Gebäude bedeutende Quantitäten Haber gelagert waren. Ob jedoch diese Belastung des Oberhauses die alleinige oder Hauptursache war kann erst bei einer späteren Untersuchung des Baues nach durchgeführter Räumung festgestellt werden.

— München, 21. Dez. In der Umgebung von Passau haben von Seite der ländlichen Bewohner Versammlungen stattgefunden um die nun vorzunehmenden Streifen auf den Banditen Sattler zu regeln. Die Schießgewehre sind bereits vertheilt, und so werden nun bewaffnete Bauern unter Assistenz der Gendarmerie die Spuren des flüchtigen Verbrechers verfolgen.

— Berlin, 20. Dez. Ueber den Zeitpunkt für die Berufung des Reichstages ist ein bestimmter Beschluß noch nicht gefaßt, doch ist dafür mit ziemlicher Gewißheit jetzt der 27. Januar ins Auge gefaßt. Jedensfalls liegt es in der Absicht der Regierung, die Landtagessession vor Beginn des Reichstages zu schließen und eine gleichzeitige Thätigkeit beider parlamentarischen Körperschaften zu vermeiden.

— Berlin. Das Kasernierungsgezet, dessen Erledigung im vorigen Jahre wegen Einfall des Sessionschlusses nicht mehr möglich war, wird, wie man der „Nat.-Ztg.“ schreibt, die nächste Reichstags-session wiederum beschäftigen. Schon im Laufe dieser Woche soll in den Bundesthatsauschüssen die Angelegenheit Gegenstand der Berathung werden. Gleichzeitig werden die Anträge von Sachsen, Baden und Mecklenburg, welche auf Entschädigung für Kasernenbauten dieser Staaten gerichtet sind, mit zur Berathung gestellt werden.

— Berlin. Dem Oberpräsidenten von Schlesien v. Puttkamer ist auf der Jagd das Unglück widerfahren, zwei Menschen, einen Gutsbesitzer und dessen Förster anzuschießen, und zwar wurden beide durch Schrotkörner an den unteren Extremitäten verletzt. Der Gutsbesitzer ist außer jeder Gefahr. Der Förster, ein kränklicher Mann, ist gestorben. Die Kugel trat zur Wunde hinzu. Bei der Sektion fand sich eine Ansammlung von Wasser im Kopf, so daß die Aerzte annahmen, der Tod des Mannes sei außer Zusammenhang mit dem Schuß erfolgt. Der Oberpräsident, ganz verzweifelt über den Vorfall, hat seinen Vorgesetzten sofort Anzeige davon gemacht; er befindet sich augenblicklich in Berlin, um persönlich das Vorgefallene vorzutragen.

Für die Familie des gestorbenen Försters hat v. Puttkamer sofort Sorge getragen. Es versteht sich von selbst, daß die Staatsanwaltschaft sich mit der Angelegenheit beschäftigen muß, und v. Puttkamer wird die Verantwortung für den Vorfall tragen müssen. Der Oberpräsident denkt sogar daran, seinen Abschied nachzusuchen.

— In Dresden sind bei der Stadtrathswahl acht Sozialdemokraten in das Stadtorordnetenkollegium gewählt worden, während von den 17 Erjägmännern 13 der sozialdemokratischen Partei angehören. Neuerdings wird noch gemeldet, daß auch in Penig und Rehschkau (Sachsen), in Braunschweig, Altona, Dortmund, Hanau u. s. w. bei den Gemeindevahlen das sozialdemokratische Element theilweise gestiegen hat. Ferner verfügt die Sozialdemokratie in vier Städten des westlichen Sachsens über die Mehrheit in der Gemeindevertretung, nämlich in Frankenberg, Meerane, Reichenbach und Zschopau.

— Diedenhofen, 13. Dez. Die „Diedenh. Ztg.“ berichtet: Wir können aus sicherer Quelle mittheilen, daß in unserer Gegend englische Werber sich herumtreiben, um junge Leute für den englischen Kriegsdienst anzuwerben. In einem bestimmten Falle wurde einem jungen Manne aus Walsweisdorf die Summe von 3500 Fr. für eine fünfjährige Dienstzeit geboten.

— Braunschweig, 16. Dez. In einer Restauration gerieth gestern Abend ein Einjährig-Freiwilliger in Streit mit einem Dr. S. Letzterer stieß dem Gegner in der Aufwallung ein Messer durch's Herz; der Tod trat bald darauf ein.

— Stade, 15. Dez. Am 6. d. M. wurden aus dem Burggraben die Leichen eines hiesigen Rentiers und seines Sohnes gefischt. Der Rentier, ein alter Mann, welcher außer Haus und Hof ein Vermögen von 16,000 Thalern besaß, war so geizig, daß er mit seinem Sohn nur von Kartoffeln und trockenem Brod lebte. Da der Alte ein derartiges Leben körperlich nicht zu ertragen vermochte, gieng er mit dem Gedanken um, sich mit seinem Rinde in eine billige Pension zu begeben, nahm aber, als er für dieselbe jährlich 300 Thaler entrichten sollte, mit dem Bemerken von seinem Vorhaben Abstand, ehe er so viel Geld gebe, lieber wolle er sich mit seinem Sohne ertränken. Er hat seine Drohung wahr gemacht. Dem Rinde hängte er einen Stein um den Hals und warf den so beschwerten ins Wasser, um sich darauf selbst zu ertränken. Das hinterlassene Erbe fällt an einen Bruder des Rentiers.

Zürich, 17. Dez. Die vom Bundesrath beantragte Ratifikation einer zwischen der Schweiz und Großbritannien abgeschlossenen Erklärung zum Zwecke des gegenseitigen Schutzes der Fabrik- und Handelsmarken wurde vom Ständerath mit starkem Mehr verworfen und zwar

urg.
Spinnen,

Meter Länge
machen wir

bedenden
ates, amtlich
ches den hef-
Sekunden stilt,
bed. d. Bl.

Bähne
verschönt und
erhalten durch
fall als „vor-“
gepriefene
-Toilette- und
rühmten Dr.
erberg-Grætor

t schinger.



reitling

eder in Reut'
Knaunliche Witt'
gen und Stic-
lich patentirt: 1

ettstoff

3 und 1 H
dition d. Bl.

1877.

Friedrich Heugle

Hebrer, geschiedene
Konrad Vinkenheil,
Jahre alt.

dfurs
1877.

16 20—24 J
20 32—37
16 65—70
16 65
9 50—55
4 16—19
1/2% 8.

aatstassen-
1877.

16 A 20 J

cherei

Wien 1873,

reichen an:

es Material ist



wesentlich im Hinblick auf den Skandalösen, den Lesern d. Bl. bekannten Wilsonfall (betr. die Nichtauslieferung des englischen Diebs Wilson, der am 3. Sept. d. J. in Zürich einen bedeutenden Postdiebstahl verübt hat, für den Diebstahl auch in England nicht bestraft wird und die Beute ruhig für sich verzehren kann. Mit großer Bitterkeit wurde das englische Verfahren in diesem Fall kritisiert, die Entscheidung des obersten Gerichtshofs ein juristisch-doktrinäres unanständiges Geschäft genannt und die Aufkündigung des Auslieferungsvertrages verlangt. Man könne nicht wissen, wie die englischen Juristen die vorliegende Konvention auslegen werden, nichts von und mit England, war die Loosung im Ständerath und sie schlug durch.

Paris, 20. Dez. Es klingt lächerlich, wenn man schon jetzt von einer Wirkung des 13. Dezember auf die Geschäfte sprechen will; und doch ist eine solche nicht bloß vorhanden, sondern sie drängt sich dem Beobachter sogar ungefragt auf. So wie es nach dem 16. Mai hieß: „Das Geschäft ist wie mit einem Messer abge schnitten“, so hört man jetzt von manchen Industriellen erklären: „sofort am 14. haben die Bestellungen wieder angefangen.“ Die glücklich Betroffenen, sind wie zu erwarten, zunächst Leute, deren Geschäfte von direkt persönlichem Verkehr mit dem Ausland abhängen; die Fremden, welche Unruhen fürchteten, haben nach der Bildung des Cabinets Dufaure alsbald Vertrauen zu der Zuverlässigkeit der Lage in Frankreich gewonnen und ihren Verkehr wieder eröffnet. Ehe eine Wirkung der neuen Wendung auf die Gesamtheit merklich wird, dürfte wohl noch einige Zeit vergehen; doch ist das Obige schon ein gutes Vorzeichen.

Paris, 20. Dez. Mit der neuen Aera soll in Paris auch wieder eine pünktliche Vertheilung der auswärtigen Blätter eintreten. Der Minister des Innern hat den Befehl zu sofortiger Ausgabe dieser Blätter, die bisher von dem Postbureau oft 12—24 Stunden zurückgehalten wurden, gegeben. Auch ist das Verbot aufgehoben worden, welches mehreren auswärtigen Zeitungen den Zutritt in Frankreich versperre.

Paris. Der „Moniteur“ erzählt, Gambetta sei bei dem Schlusse der Sitzung am 15. mit Fragen bestrahlt worden, was er von der Botschaft und den neuen Ministern halte; er habe geantwortet: „Wie sollte ich nicht zufrieden sein, da ich eine so leidige Krise so glücklich beendet sehe? Dies ist der erste von der Legislative über die Umtriebe der persönlichen Gewalt ohne Revolution, ohne Unruhen, ohne Wirrungen, davongetragene Sieg. Dies ist eine neue Thatsache in unserer Geschichte und gereicht den demokratischen Einrichtungen zur Ehre. Wenn Sie nicht zufrieden sind, so sind Sie schwer zu befriedigen.“

Paris, 21. Dez. „Temps“ meldet: Der Minister des Auswärtigen Waddington, hatte gestern die Beamten seines Kabinetts um sich vereinigt und erklärte denselben: die Situation erfordere, daß das republikanische Regime diesmal definitiv begründet werde. Jeder Beamte müsse von den gebieterischen Anforderungen der neuen Lage durchdrungen sein. Wenn sich etwa unter den Beamten einige befinden, die der gemeinsamen Anstrengung widerstreben, so würde es für diese gerathener sein, einer anderen Laufbahn zu folgen. — Der Minister des öffentlichen Unterrichts sandte ein Rundschreiben an die Präfecten, das die Wiedereinsetzung aller wegen politischer Gründe abgesetzten Schullehrer in ihr Amt anbefiehlt. Bardoux hat einen Gesetzentwurf eingebracht, der die Unentgeltlichkeit des Volkunterrichts einführen soll.

Paris, 22. Dez. Von den Präsidentenwahlen der Generalräthe sind 44 Ergebnisse bekannt, 25 republikanische Präsidenten sind gewählt und 19 konservativ. Die Republikaner gewinnen 5 Präfecturen und verlieren einen. Minister Bardoux als Präsident des Generalraths von Clermont sagte: Die jüngste Krise ist gelöst durch den Patriotismus Mac Mahons, unsere parlamentarische Republik ist edelmüthig wie Frankreich selbst und jedem guten Willen geöffnet.

London, 14. Dez. In Baltimore starb vor wenigen Tagen eines der Opfer, vielleicht das letzte, des ersten Napoleon, Elisabeth Patterson, die 1803 rechtmäßig angeheiratete erste Frau des Jerome Bonaparte. Der Kaiser wollte jedoch später nichts von dieser Ehe wissen und verbot sogar der Patterson, nach Europa zu kommen. Als sie aber trotzdem am Bord des Dampfers „Erin“ in Amsterdam anlangte, wurde sie mit den strengsten Maßregeln bedroht und mußte nach England flüchten, wo sie am 7. Juli 1805 mit einem Sohne niederkam, der in der Taufe den Namen Jerome Napoleon erhielt. Zwei Jahre später heirathete Jerome Bonaparte die Prinzessin Friederike von Württemberg und wurde König von Westphalen. Die Patterson aber kehrte mit ihrem Sohne nach Baltimore zurück! Nach dem Tode des Königs „Morgen wieder Insult“ versuchte es sein Erstgeborener, gegen den Prinzen Louis Napoleon, den Mann vom 2. Dez., einen Prozeß anzustrengen und die Gültigkeit der ersten Ehe festzustellen. Aber die Frage wurde nie entschieden, und so ist Madame Bonaparte im Alter von 90 Jahren als Miß Patterson gestorben.

Aus Pera: Die Zurückberufung Midhat Paschas gilt für nahe bevorstehend, da, wie man wissen will, jetzt auch der Sultan damit einverstanden ist.

Vom Kriege.

Belgrad, 19. Dez. (Amtlich.) Gestern wurde von den serbischen Truppen die starke Position von Mramor besetzt. Der Fürst besichtigte die Truppen in dieser Stellung.

— Wien, 19. Dez. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus guter Quelle aus Konstantinopel: Von mehreren Seiten rath man der Pforte zu rascher Einleitung direkter Verhandlungen mit Rußland. Selbst England beeinflusst die Pforte nicht mehr im gegentheiligen Sinne. Prinz Reuß habe seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, im Falle direkter Verhandlungen seine guten Dienste bezüglich des Arrangements gewisser Vorfragen eintreten zu lassen. Die Pforte ist bisher nicht geneigt, diesen Rathschlägen zu folgen und konzentriert ihre ganze Aufmerksamkeit auf die Vertheidigung Rumeliens. — Dasselbe Blatt meldet aus Bukarest: Fürst Gortschakoff wies die Vertreter Rußlands an, sich bezüglich der russischen Friedensbedingungen die allergrößte Reserve aufzuerlegen. — Die Spitzen neuer Heeresmassen beginnen in Rumänien einzurücken.

Wien, 21. Dez. Die Polit. Korresp. meldet aus Konstantinopel von gestern: Mehrere mohamedanische Abgeordnete wollen in einer der nächsten Parlamentssitzungen die Regierung bitten, in Friedensverhandlungen einzutreten. — Die Pforte wird angeblich demnächst eine Aushebung von 300,000 Mann anordnen. — Man erwartet eine Proklamation des Sultans an das serbische Volk, durch welche die Abhebung des Fürsten Milan ausgesprochen wird.

— Wien, 21. Dez. Sämmtliche Journale legen der Berufung Suleimans nach Konstantinopel eine große Bedeutung bei. Das „Fremdenblatt“ meint, die Pforte sei weit entfernt, sich Rußland auf Gnade und Ungnade zu ergeben, vielmehr fest entschlossen, mit dem Aufgebot aller Kräfte an die Vertheidigung der Balkanlinie zu gehen. Das Blatt warnt davor, diesen Aufschwung des türkischen Patriotismus zu unterschätzen und erinnert daran, daß Suleiman ein Anhänger Midhat's sei und meint, wenn Suleiman jetzt Midhat's Rückberufung fordere, könne der Sultan dieselbe kaum verweigern.

Der aus dem russisch-türkischen Kriegeschauplatz befindliche Arzt Dr. D. Heyfelder gibt in der Berliner klinischen Wochenschrift interessante Berichte über seine Beobachtungen. In der neuesten Mittheilung lesen wir, daß die Tataren und Türken mit einer gewissen Immunität gegen Wundkrankheiten und Wundererdbüß ausgestattet sind. Am heroischsten dem Schmerz gegenüber sind die Türken, ebenso erscheint ihre Ertragungsfähigkeit größer als die jedes anderen Stammes. Die vielfachen penetrirenden, mit Substanzverlust verbundenen Schädelverletzungen, furchtbare Säbelhiebe auf alle Schädelknochen, selbst das Hinterhauptbein mit großem Substanzverluste, heilen bei ihnen ohne schwere Erscheinungen und gleichsam ohne Leiden, und dieß nicht nur bei dem gemeinen Manne, sondern auch bei den Offizieren. Als Grund dieser Ertragungsfähigkeit der Türken u. s. w. wird angegeben, daß sie keine geistigen Getränke zu sich nehmen, überhaupt sehr mäßig leben und, was man in nördlichen Ländern unter dem Namen Scropheln zusammenfaßt, nicht kennen, daß sie die täglichen Waschungen vornehmen, daher an ihrem Leibe sehr reinlich sind.

Vermischtes.

Ein sehr praktisches Vorgehen gegen das Hutabnehmen wird von Riga gemeldet. Es ist nämlich dort mit Bewilligung des Gouverneurs gestattet worden, daß diejenigen, welche vom Hutabnehmen beim Gehen auf der Straße dispensirt sein wollen, solches durch Fragen eines kleinen silbernen Abzeichens am Hute kenntlich machen dürfen. Dieses Abzeichen wird während der Dauer des gegenwärtigen Krieges mit den Türken oder eventuell bis zum 1. Mai 1878 zum Pfosten des „Rothen Kreuzes“ verkauft werden.

Mit was doch nicht alles gehandelt wird! Ein Preiscourant einer Hamburger Firma bietet frische und präparirte menschliche Leichname für den Handel an — natürlich im Dienste der Wissenschaft. — Woher mag wohl die Firma ihre Waaren beziehen?

Unter zwei alten Herren spann sich kürzlich am Schluß eines heftigen Wortwechsels folgendes Gespräch ab: „Mein Herr, die Worte, die sie soeben gebraucht haben, können nur mit Blut abgewaschen werden.“ — „Mit Blut?“ — „Ein Duell in unserem Alter . . . Da! Ist Wahnsinn!“ — „Nun wohl, so sollen sich unsere Söhne für uns schlagen.“ — „Einverstanden?“ — „Top! Aber sie müssen mir die Hinzufügung gestatten, daß ich gar keinen Sohn habe!“ — Worauf der Andere erleichtert aufathmete und sagte: „Unter uns gesagt — ich habe auch keinen!“

Der neueste Berliner Witz fragt: Welches ist das anständigste Mädchen in Berlin? und antwortet: Die Victoria auf der Siegessäule; denn die hat gar kein Verhältniß.

